

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene X

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Bayard. Je nun, der Scherz ist doch nicht böß gemeint?
Jüngling. Ihr kennt mich nicht — Ihr wißt ja nicht einmal,
Ob ich's verdiene? — solche große Summe —

Bayard. Was kümmert's dich, wenn ich sie schenken will?

Jüngling. Doch die Veranlassung — ich bitte —

Bayard. Dünkt

Dich schon das Gold zu viel, was wirst du sagen,
Wenn ich den bessern Schatz dir aufbewahre?

Jüngling. Ich träume Räthsel —

Bayard. Wenn auf meinen Wink

Dein Liebchen in den Arm dir hüpfst?

Jüngling. Camilla!

Sie wäre hier?

Bayard. Sie ist.

Jüngling. Bei Euch, Herr Ritter?

Bayard. In diesen Hause.

Jüngling. O dann wehe mir!

Ha! jetzt versteh' ich Eure Großmuth! wehe!

Bayard. Bist du verrückt?

Jüngling. Nehmt Euer Geld, Herr Ritter,

Es brennt mich in der Hand, ich brauch' es nicht
Bayard. Halt, Jüngling! ich errathe — nicht so rash!

Ich heiße Bayard! kennst du mich?

In edler Frauen Obhut ist die Braut,

Sie möge selbst dir jeden Zweifel lösen.

Sei ruhig, nie hat Bayard an der Unschuld

Gefrevelt. Still! ich höre kommen.

Beste Scene

Vorige. Miranda und das Mädchen treten auf.

Mädchen. Er ist's! ich hatte recht gesehn, mein Pedro.

(Sie will auf ihn zu.)

Jüngling. Camilla! (Er sieht sie lautz zurück.)

Mädchen. Wie? du stößest mich zurück?

Jüngling. Wie kannst du in dies Haus? warum? mit wem?

Mädchen. Nicht hier — nicht jetzt laß mich die Schuldige

Dir nennen — aber mir sieh' in's Gesicht;

Denn ich bin schuldlos —

Jüngling. Bist du? — ja du bist es!

So könntest du mir nicht in's Auge blicken.
Was kümmert mich das Uebrige? Camilla
Ist was sie war!

Mädchen. Bei Gott!

Jüngling. Sieh' her,

Den Beutel voll Dukaten hat der Ritter
Als ein Geschenk mir angeboten, will
Durch seine Großmuth uns're Liebe krönen —
Darf ich es nehmen? darf ich?

Mädchen. Ja, du darfst.

Jüngling. So nehm' ich auf dein Wort. Dein reiner Blick
Ist Bürge mir für dieses Goldes Reinheit.

Mädchen. Ja, Pedro, ja!

Jüngling. Wohlan, zu seinen Füßen!

Bayard. O laßt mich!

Jüngling. Keine Worte, denn die braucht
Er nicht; nur stumme Thränen —

Bayard. Kinder, geht,
Seid glücklich.

Jüngling. Komm, nicht danken sollen wir,
Nur glücklich sein, wir sind es!

Mädchen (Bayards Hand wider seinen Willen küßend). Waisenvater!

Bayard. Geh', meine Tochter, werd' ein gutes Weib.

Ich komme wohl einst unverhofft und frage,
Ob deine Kinder Bayards Namen fallen. (Zu dem Jüngling.)
Du male mir indessen einen Brutus.

Jüngling (das Mädchen umfassend). Camilla!

Mädchen. Pedro!

Jüngling (zu Bayard). Gottes Segen!

Mädchen. Ewig! (Weide Arm in Arm ab. Pause.)

Bayard. Es war ein schöner Augenblick.

Miranda (bei Seite). Daß ich

Ein Mädchen bin! daß ich an dieses Herz
Ihn nicht mit Inbrunst drücken darf!

Bayard. Sieh' da,

Mir glänzt der Lohn in Euerm nassen Auge.

Miranda. Herr Ritter, habt Ihr mir verziehen?

Bayard. Was?

Miranda. Ich war ein albernes Gechöpf, ich hasse

Mich selbst
Bayard.
Ein wank
Und so ist
Miranda
Der Heil

Lucretia
Bekomm'
Die Ross
Mirand
Bayard.
Constanti
Zu dessen
Ich mit
Warum
Constan
Bayard
Auf Eur
Mistrau
Lucreti
Im Hau
Bayard
Constan
Daß Ihr
Bayard
Verzeih'
Geseh'n
Consta
Lucret
Dir bür
Consta
Soll ich
Vielleich
Bayard
Ich das
Lucret

Mich selbst!

Bayard. Nicht doch. Erkannter Irrthum pflegt
Ein wankendes Vertrauen zu besetzen,
Und so ist mir das Unrecht schon vergiltet.

Miranda. Ja, ich vertrau' Euch! o so hab' ich nimmer
Der Heiligen vertraut, die mich beschützt!

Achte Scene.

Vorige. Lucretia und Constantia treten ein.

Lucretia. Hier bring' ich auch die jüng're Tochter. Mit
Bekomm'ner Wehmuth sahen wir im Hofe
Die Kofse schon gefattelt.

Miranda. Schon? (Bei Seite.) O Gott!

Bayard. Es fehlt mir Einer noch, den mir schon längst
Constantia verbieth zu bringen, Einer,
Zu dessen Hand wehrloser Schwestern Schutz
Ich mit Vertrauen legen dürfte.
Warum erscheint er nicht? wo ist er?

Constantia (ängstlich). Krank.

Bayard. Dem widerspricht die schnelle Röthe, die
Auf Eure Wangen fliegt. Was soll das heißen?
Misstrauen hab' ich nicht um Euch verdient.

Lucretia. Nein wahrlich! fort Constantia! er ist
Im Hause. Hol' ihn her und fürchte Nichts.

Bayard. Was fürchten?

Constantia. Ritter, gebt mir Euer Wort,
Daß Ihr verzeihen wollt.

Bayard. Was hätt' ich zu
Verzeih'n? was, einem Jüngling, den ich nie
Geseh'n?

Constantia. Doch, doch.

Lucretia. Genug, nicht länger zaud're,
Dir bürgt die Mutter für des Gastes Großmuth.

Constantia. Wohlan, er ist in jenem Zimmer. Ach!
Soll ich mit eig'ner Hand die Thür ihm öffnen?
Vielleicht zu seinem Untergang!

Bayard. Begreif'

Ich das?

Lucretia (öffnet die Thür). Herein, Volteggio!